

SCHORNDORFER NACHRICHTEN

Rem-Murr-Kultur



Maceo, what a man! Ein Gigant in Winterbach

Von unserem Redaktionsmitglied Peter SchwarzWinterbach. Eine beeindruckendere Bühnenpersönlichkeit lässt sich so schnell nicht finden, die ganze schwarze Musiktradition des 20. Jahrhunderts pulsiert in diesem Mann: Der überragende Funk-Saxofonist Maceo Parker spielt am 19. Juli beim Winterbacher Zeltspektakel.

Sein Saxofon-Spiel duldet keinen Widerspruch, es ist von unerschütterlicher Kraft: Wenn Parker ein Solo bläst, bräuchte man kein Schlagzeug und keinen Bass zur Begleitung, so bezaubernd präsent pocht in diesen Tönen der Rhythmus, der alles trägt.

Berühmt geworden ist Maceo Parker in der epochalen 60er-Jahre-Band James Browns. Diese Combo funktionierte nicht als Individualisten-Ensemble, eher als kompakter Klang-Organismus, als unerschöpflich fauchendes Rhythmusmonster. Und doch stach einer heraus: Immer wieder trat Parker nach vorne und ließ eines seiner kochenden

Soli durch Browns Gesangsmikro in den Saal brodeln.

Er war eine Persönlichkeit, schon damals: Parker erlaubte sich selbst gegenüber einem James Brown, der seinen Musikern für ungeputzte Schuhe und verpasste Einsätze Geldstrafen aufbrummte, bisweilen eine eigene Meinung - und wurde deshalb auch mehrmals gefeuert (und meistens zehn Minuten später wieder eingestellt).

In den 60ern revolutionierte James Brown die schwarze Musik etwa ein bis zwei Mal im Jahr - mit entfesseltem Neuerungs-Furore skelettierte er sie immer mehr, verdichtete sie auf ein rhythmisches Gerüst, bis auch Gitarren und Bläusersätze klangen wie Schlagzeug-Einwürfe. Parker prägte diese Entwicklung vom Soul zum Funk als Browns verlängerter Arm entscheidend mit. Zugleich war in dieser atemraubend innovativen Musik die Vergangenheit stets gegenwärtig: das Echo des Jazz, des Blues und des Gospels.

Und heute tourt Parker mit einer jungen Band und seinem rappenden Sohn - vom ältesten Jazz bis zum aktuellsten HipHop führt in schnurgerader Linie ein dicker roter Faden.

Maceo Parker wurde 1943 geboren. Als er erste Bühnenerfahrung sammelte, durften farbige Musiker zwar vor Weißen auftreten, aber danach nicht auf derselben Parkbank sitzen. „Du bist ein Niemand, wenn du schwarz bist“ - auch diese Erfahrung hallt in Parkers Auftreten bis heute nach; seine ganze Erscheinung ist ein souveräner Einspruch gegen solch rassistisches Barbarentum. Wenn Parker im Nadelstreifenanzug die Bühne entert, ist er ein Mann, der „Respect“ einfordert, wie einst Otis Redding sang. Wenn er seine Musik zelebriert, zeugt jeder Ton vom stolzen Vertrauen in die Kraft der eigenen Kultur. Wenn er ins Publikum lächelt, kann er einen entspannten Bären-Charme verströmen; und bleibt doch immer: eine Autorität. Wenn er mit minimalen Gesten seine Band dirigiert, ist mit Händen zu greifen: Da muss sich einer nicht als Diktator aufspielen; und bleibt doch immer: ein Gigant. Oder in James Browns Worten: „I am somebody.“

Info

Maceo Parker, Donnerstag, 19. Juli, Zeltspektakel Winterbach. Vorneweg spielt die ebenfalls eindrucksvolle holländische Funk-Saxerin Candy Dulfer (Bild), die unter anderem mit Prince zusammenarbeitete. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr - und ÖPNV-Nutzer seien gewarnt: Das Konzert endet erst, wenn die letzte S-Bahn schon abgefahren ist.

Artikel drucken...

Fenster schließen...